

Schaubilder zum Interreligiösen Dialog

Einführung der Herausgeber

Die Schaubilder, die Reinhard von Kirchbach bei seinen Vorträgen verwendet hat, sind - sofern es sich um Computergraphiken handelt - von Friedrich von Kirchbach umgesetzt worden. Die handgezeichneten Graphiken hat Reinhard von Kirchbach selber mehrfarbig gezeichnet. Er hat dabei das „Sprechzeichnen“ von Helmut Uhrig verwendet. Es bedeuten z.B.:

- Der König auf dem Thron: Gott, der Vater
- Person mit Kreuz im Heiligenschein bzw. als starke Balken hinter dem Körper: Jesus Christus
- Personen in Christus hineingezeichnet: in Christus leben, beten
- Taube: Heiliger Geist
- Buch: Wort Gottes
- Drache: das Unheil
- Schlange: Versuchung
- etc.

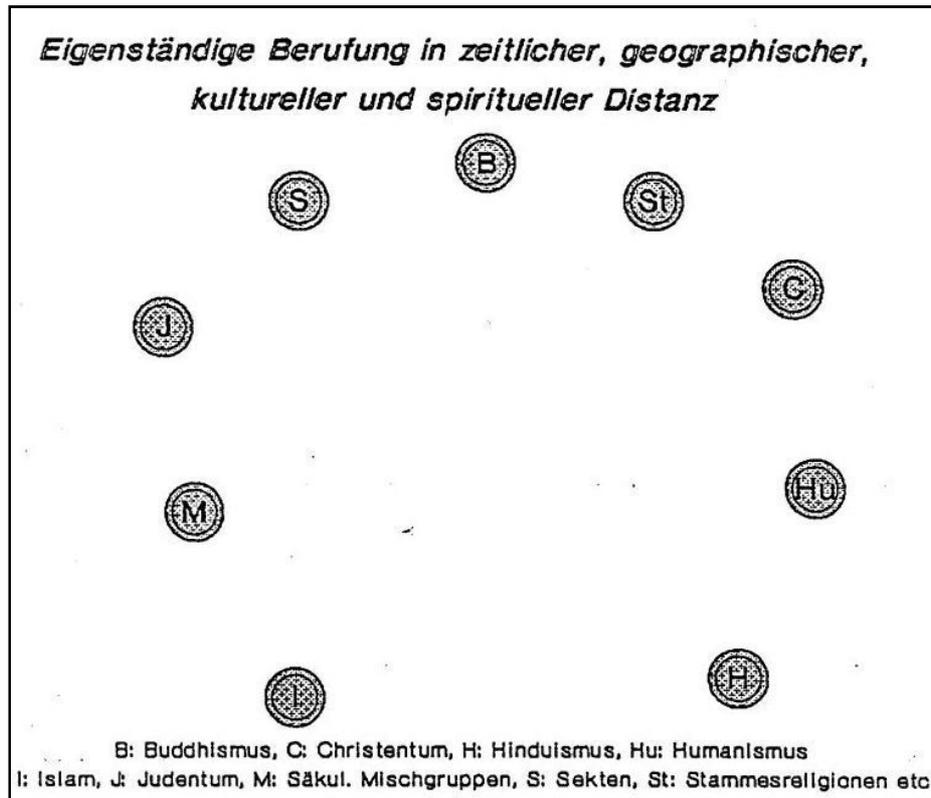
Diese Bedeutungen erschließen sich beim Zuhören bzw. Lesen.

Die Mehrfarbigkeit konnte im Druck nicht beibehalten werden. Stattdessen wurden die handgeschriebenen Erklärungen, die sich in den Graphiken befinden, noch einmal in <spitzen Klammern> in Maschinenschrift hinzugefügt. Es war leider nicht möglich, die handschriftlichen Bemerkungen in Kurzschrift zu lesen. Verweise und Bemerkungen der Herausgeber sind in [eckige Klammern] gesetzt.

Schaubilder – Inhalt

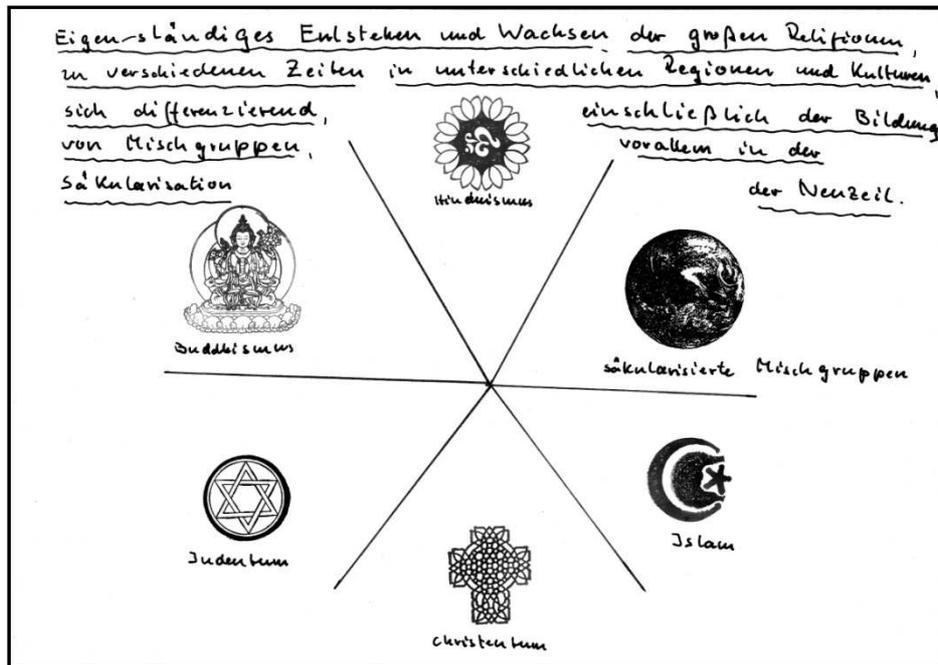
1.a.	Eigenständige Berufung	277
1.b.	Eigenständiges Entstehen und Wachsen der großen Religionen	278
2.a.	Versuch eines Indifferenten aber unrealistischen Aneinandervorbeilebens	279
2.b.	Indifferenz (Liberale Egozentrik)	280
3.	Aggressive Konfrontation	281
4.	Exklusives Verhalten, dargestellt am Christentum	282
5.	Inklusives Verhalten, am Christentum dargestellt	283
6.a.	Aktive Toleranz	284
6.b.	Aktive Toleranz	285
7.a.	Globaler Paradigmenwechsel: erster Sprung	286
7.b.	Globaler Paradigmenwechsel: erster Sprung	287
8.a.	Das Auftauchen neuer Perspektiven (zweiter Sprung)	289
8.b.1.	Das Auftauchen neuer Perspektiven: zweiter Sprung	290
8.b.2.	Das Auftauchen neuer Perspektiven: zweiter Sprung	291
9.	Schema einer evolutiven Schöpfung	292
10.	Auf der Suche nach dem eigenen Platz im Dialog. Der Versuch eines Christen	294
11.	Auf der Suche nach dem eigenen Platz der Christenheit	295
12.	Schema zum Thema Mission	296

Schaubild 1.a. Eigenständige Berufung in zeitlicher, geographischer und spiritueller Distanz



[Zu dieser Graphik, die sich auf den Text auf Seite 131 bezieht, liegt kein direkter Kommentar vor. Da das folgende Schaubild 1.b. dasselbe ausdrückt wie 1.a., trifft der dortige handschriftliche Kommentar zu.]

Schaubild 1.b. Eigenständiges Entstehen und Wachsen der großen Religionen

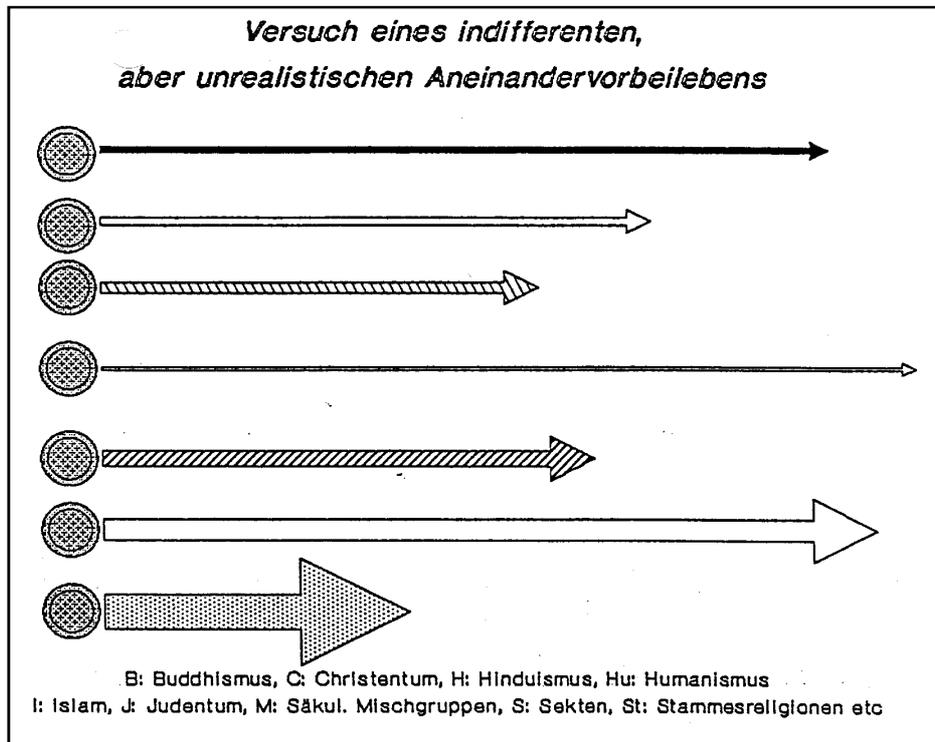


<Eigenständiges Entstehen und Wachsen der großen Religionen, zu verschiedenen Zeiten in unterschiedlichen Regionen und Kulturen, sich differenzierend, einschließlich der Bildung von Mischgruppen vor allem in der Säkularisation der Neuzeit:

Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam, säkulare Mischgruppen>

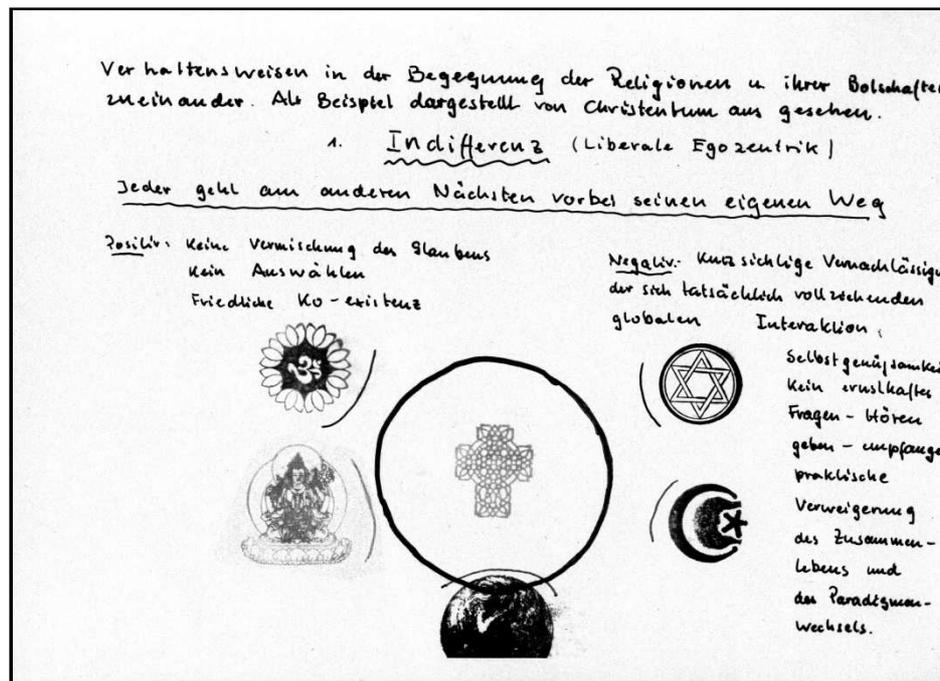
[Vgl. dazu S. 197]

Schaubild 2.a. Versuch eines Indifferenten aber unrealistischen Aneinandervorbeilebens



[Zu dieser Graphik, die sich auf den Text S. 131 bezieht und zu der kein eigener Kommentar vorliegt, passt der handschriftliche Kommentar des folgenden Schaubildes 2.b. Vgl. auch S.13f. A.2.2. und S. 205]

Schaubild 2.b. Indifferenz (Liberale Egozentrik)



<Verhaltensweisen in der Begegnung der Religionen und ihrer Botschaften zueinander. Als Beispiel dargestellt vom Christentum aus gesehen.

Indifferenz (Liberale Egozentrik)

Jeder geht am anderen Nächsten vorbei seinen eigenen Weg

Positiv:

keine Vermischung des Glaubens

Kein Auswählen

Friedliche Koexistenz

Negativ:

Kurzsichtige Vernachlässigung der sich tatsächlich vollziehenden globalen

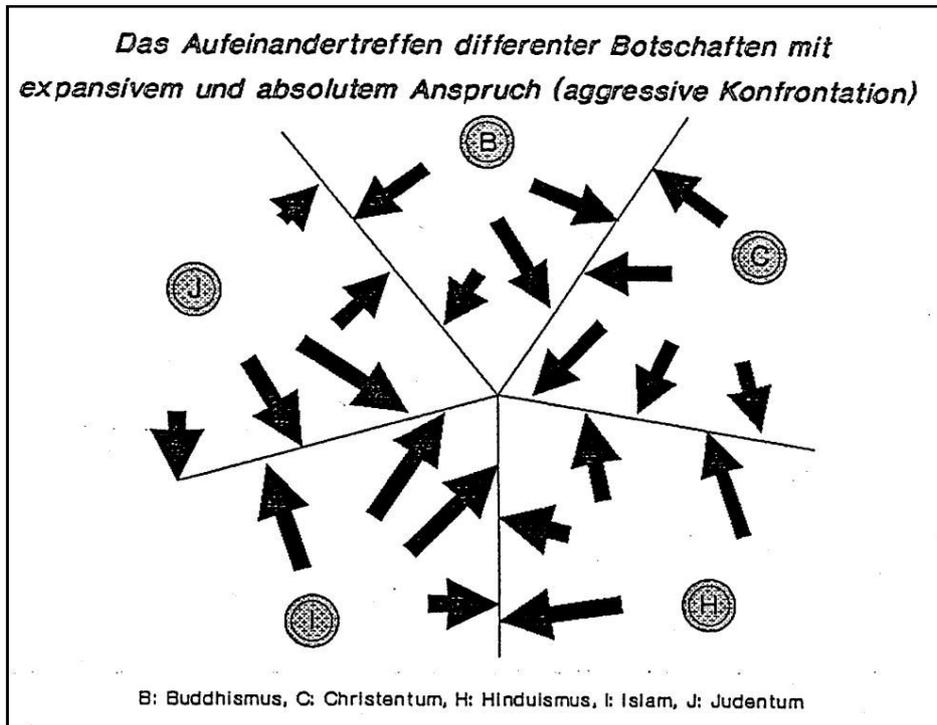
Interaktion

Selbstgenügsamkeit

Kein ernsthaftes Fragen - Hören - Geben - Empfangen

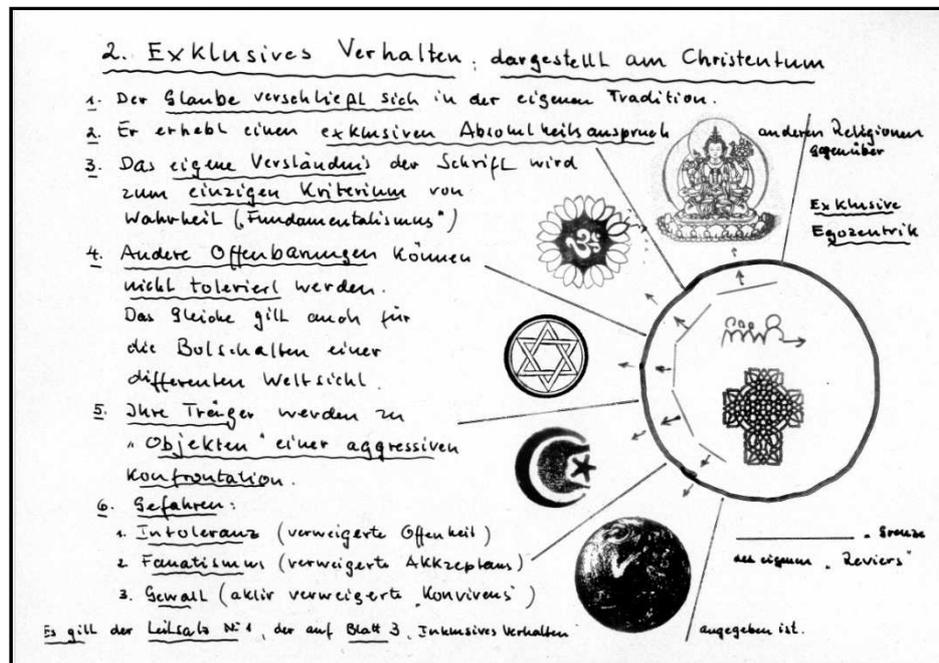
Praktische Verweigerung des Zusammenlebens und des Paradigmenwechsels

Schaubild 3. Aggressive Konfrontation



[Zu dieser Graphik, die sich auf den Text S. 131 bezieht und zu der kein eigener Kommentar vorliegt, passt das folgende Schaubild 4. mit seinem handschriftlichen Kommentar. Vgl. auch Seite 13, A.2.1. und Seite 204]

Schaubild 4. Exklusives Verhalten, dargestellt am Christentum



<[Kreis bzw. Linien:] Grenzen des eigenen „Reviere“

1. Der Glaube verschließt sich der eigenen Tradition.
2. Er erhebt einen exklusiven Absolutheitsanspruch anderen Religionen gegenüber.
3. Das eigene Verständnis der Schrift wird zum einzigen Kriterium von Wahrheit („Fundamentalismus“).
4. Andere Offenbarungen können nicht toleriert werden. Das Gleiche gilt auch für die Botschaften einer differenten Weltanschauung.
5. Ihre Träger werden zu „Objekten“ einer aggressiven Konfrontation.
6. Gefahren: 1. Intoleranz (verweigerte Offenheit); 2. Fanatismus (verweigerte Akzeptanz); 3. Gewalt (aktiv verweigerte „Konvivenz“).

Es gilt der Leitsatz Nr. 1., der auf Blatt 3. Inklusives Verhalten [Siehe unten das Schaubild 5.] angegeben ist > [Vgl. Seite 204]

Schaubild 5. Inklusives Verhalten (Inklusive Egozentrik) Am Christentum dargestellt

3. Inklusives Verhalten: Inklusive Egozentrik; am Christentum dargestellt

1. Leitsatz: Das Evangelium gilt für alle Menschen. Darum bietet die christliche Kirche für jeden anderen Glauben u für jede andere Weltanschauung den einzigen und authentischen universalen Lebensraum, in dem sich das Heil der Menschen verwirklichen kann; (dieser Satz gilt auch für die „exklusive Egozentrik“, Ziffer 2)

2. Die Kirche erwartet darum, daß alle, die ernsthaft die Wahrheit suchen, sich zu ihrem eigenen Heil zu irgendeinem Zeitpunkt im Lebensraum der Kirche einfinden oder wiederfinden.

Gefahren:

1. Verdeckte Egozentrik mit dem Anspruche universalen Großräumigkeit.
2. Verdeckter Absolutheitsanspruch (verweigerte Ernsthaftigkeit u. Offenheit der unterschiedlichen Lebensbotschaft dem Nächsten gegenüber)
3. „Nur bedingte“ Konvivenz (begrenzte Lebensbezogenheit zu Menschen nicht-christlichen Glaubens.)

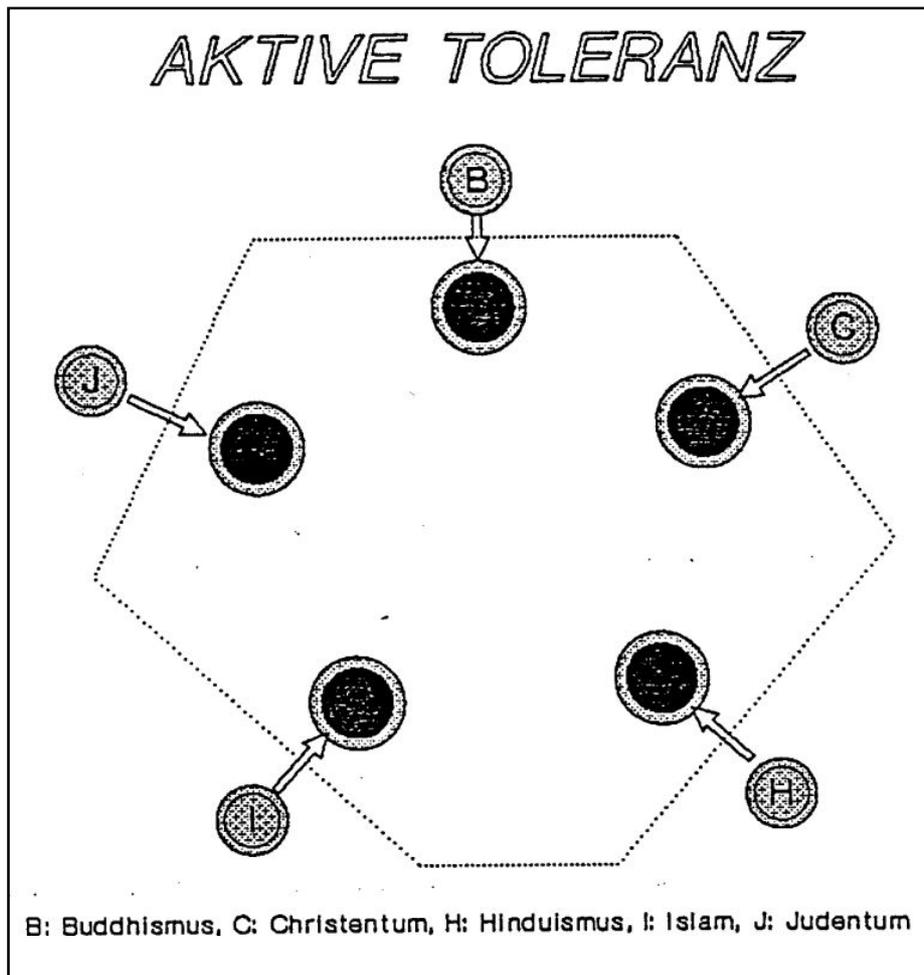
<3. Inklusives Verhalten: Inklusive Egozentrik; am Christentum dargestellt

1. Leitsatz: 1. Das Evangelium gilt für alle Menschen. Darum bietet die christliche Kirche für jeden anderen Glauben und für jede andere Weltanschauung den einzigen und authentischen, universalen Lebensraum, in dem sich das Heil der Menschen verwirklichen kann. (Dieser Satz gilt auch für die „exklusive Egozentrik“)

2.2. Die Kirche erwartet darum, daß alle, die ernsthaft die Wahrheit suchen, sich zu ihrem eigenen Heil zu irgendeinem Zeitpunkt im Lebensraum der Kirche einfinden oder wiederfinden.

Gefahren: 1. Verdeckte Egozentrik mit dem Anspruch universalen Großräumigkeit. 2. Verdeckter Absolutheitsanspruch (verweigerte Ernsthaftigkeit und Offenheit der unterschiedlichen Lebensbotschaft dem Nächsten gegenüber). 3. Nur bedingte Konvivenz (begrenzte Lebensbezogenheit zu Menschen nicht-christlichen Glaubens)> [Vgl. S.

Schaubild 6.a. Aktive Toleranz



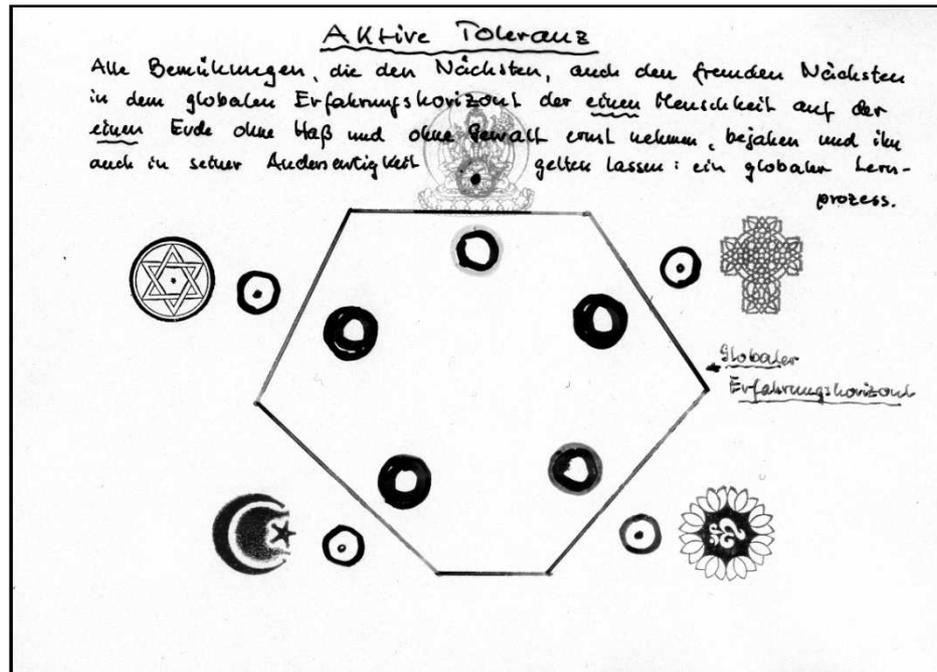
Unter „aktiver Toleranz“ verstehe ich hier alle Bemühungen praktischer oder ideeller Natur, die den Nächsten, auch den fremden Nächsten, ohne Haß und ohne Gewalt, an dem Ort seines Lebens ernst nehmen, ihn als Menschen mit Respekt bejahen und ihn in seiner Andersartigkeit auch unter persönlichem Einsatz gelten lassen.

Ich denke dabei an die ungezählten Friedensbemühungen einzelner Personen, unterschiedlicher Initiativen kleiner und großer

Organisationen bis hin zu den jüngsten Lichterketten gegen Gewalt und Fremdenhaß. Aktive Toleranz ist ein globaler Lernprozess, der zu einer dialogischen Existenz führt. Es werden dabei Schritte notwendig, die über die Verhaltensweisen hinausführen, die im gewohnten kulturellen, religiösen oder ideologischen Umfeld üblich sind.

Schon an dieser Stelle wird deutlich, wie wir uns einem zentralen menschheitlichen Problem unserer Zeit nähern. [Graphik und Kommentar beziehen sich auf den Text auf S. 131. Vgl. auch S. 206.]

Schaubild 6.b. Aktive Toleranz

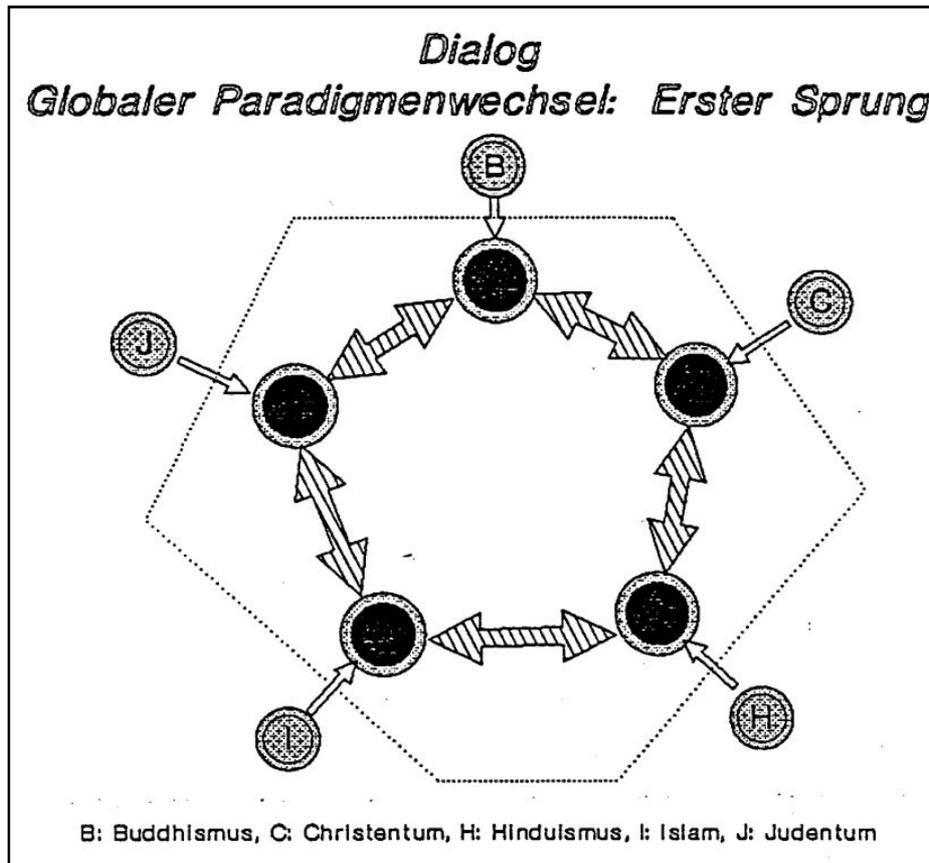


<Aktive Toleranz

Alle Bemühungen, die den Nächsten, auch den fremden Nächsten in dem globalen Erfahrungshorizont der einen Menschheit auf der einen Erde ohne Haß und ohne Gewalt ernst nehmen, bejahen und ihn in seiner Andersartigkeit gelten lassen: ein globaler Lernprozess.

[Sechseck:] Globaler Erfahrungshorizont.>

Schaubild 7.a. Dialog – Globaler Paradigmenwechsel:
Erster Sprung



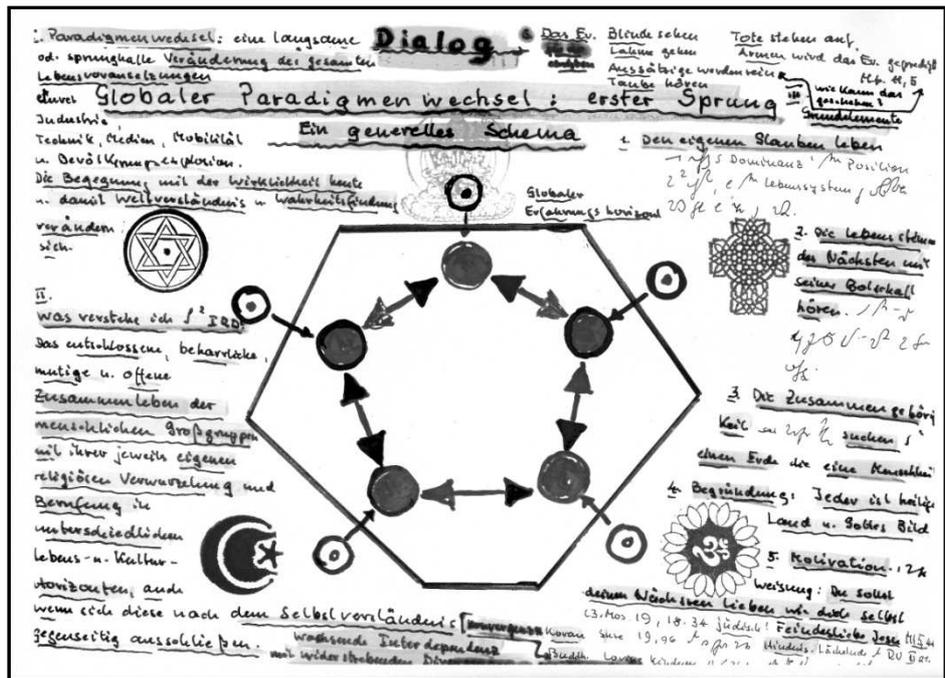
Unter globalem Paradigmenwechsel oder Paradigmen sprung verstehe ich die langsame oder sprunghafte Veränderung der gesamten Lebensvoraussetzungen auf der Erde im 19. und 20. Jahrhundert. „Ein Paradigma ist ein Modell, die Gruppierung von Voraussetzungen, durch die Phänomene wahrgenommen und erklärt werden...“

„Ein Paradigmenwechsel hat stattgefunden.“ Als Beispiel folgt ein Hinweis auf die Veränderung des Verstehens von Wahrheit bei dem Übergang des geo-zentrischen zum helio-zentrischen Weltverständnis. Bis zum letzten Jahrhundert wurde Wahrheit als absolute, statische,

monologische und exklusive Größe verstanden. Heute wird sie als dynamisch, dialogisch und relational verstanden (Leonard Swidler, Die Zukunft der Theologie, Pustet/Kaiser Verlag, 1992, S. 14 ff.).

„Dieser Paradigmenwechsel ermöglicht Dialog nicht nur, sondern macht Dialog sogar nötig.“ L. Swidler, a.a.O. > [Siehe S. 132; vgl. auch S. 142 und 211]

Schaubild 7.b. Dialog – Globaler Paradigmenwechsel: erster Sprung



<[linke Seite:]

I. Paradigmenwechsel: eine langsame oder sprunghafte Veränderung der gesamten Lebensvoraussetzungen durch Industrie, Technik, Medien, Mobilität und Bevölkerungsexplosion.

Die Begegnung mit der Wirklichkeit heute und damit Weltverständnis

und Wahrheitsfindung verändern sich.

II.

Was verstehe ich unter dem Interreligiösen Dialog?

Das entschlossene, beharrliche, mutige und offene Zusammenleben der menschlichen Großgruppen mit ihrer jeweils eigenen religiösen Verwurzelung und Berufung in unterschiedlichen Lebens- und Kulturhorizonten, auch wenn sich diese nach dem Selbstverständnis gegenseitig ausschließen (Wachsende Interdependenz mit widerstrebenden

Divergenzen und Konvergenzen)

[Mitte der Seite:] D i a l o g

Globaler Paradigmenwechsel: erster Sprung

Ein generelles Schema

Globaler Erfahrungshorizont [das Sechseck]

[rechte Seite:]

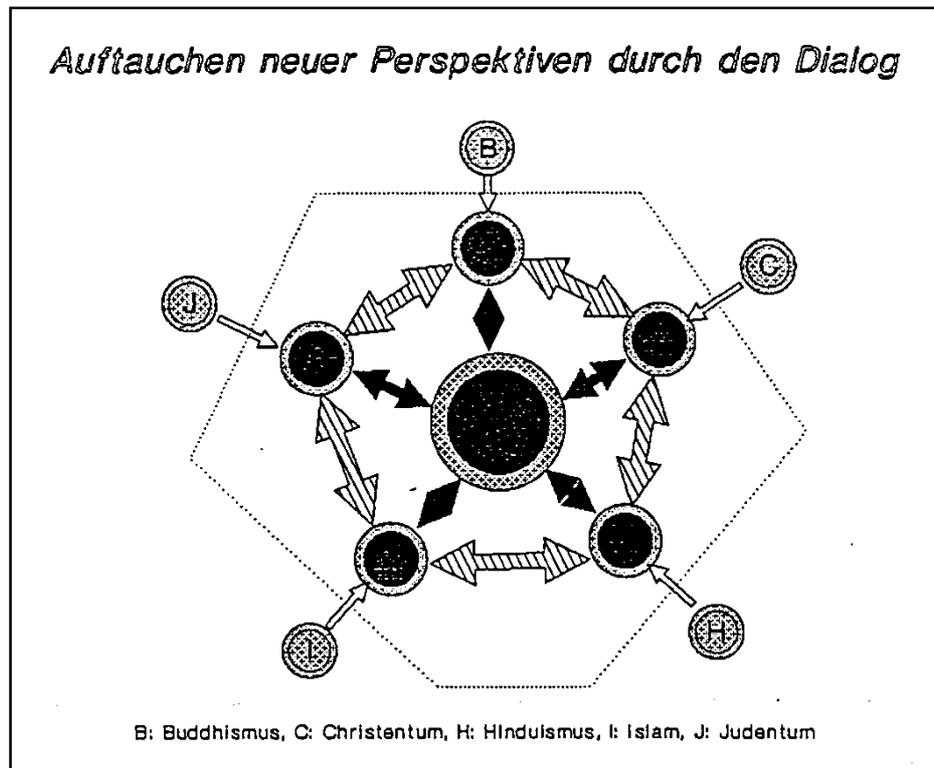
6. [gehört unter III.) Das Evangelium für die Christen „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt“ Mt. 11,5 / Wie kann das geschehen?

III. Grundelemente

1. Den eigenen Glauben leben / Dominanz / Position / Lebenssystem ...
2. Die Lebensstimme des Nächsten mit seiner Botschaft hören;
3. Die Zusammengehörigkeit / suchen / [auf der] einen Erde die eine Menschheit;
4. Begründung: Jeder ist heiliges Land und Gottes Bild;
5. Motivation ist die Weisung: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (jüdisch 3. Mose 19,18; Feindesliebe Jesu Mt. 5,41; Koran Sure 19,96; Hinduis Lächelnde [?] RV [Rigveda] II. [?] 21; buddhistisch Lovingkindness ...>

[Vgl. S. 142 und 211]

Schaubild 8.a. Das Auftauchen neuer Perspektiven durch den Dialog (zweiter Sprung)

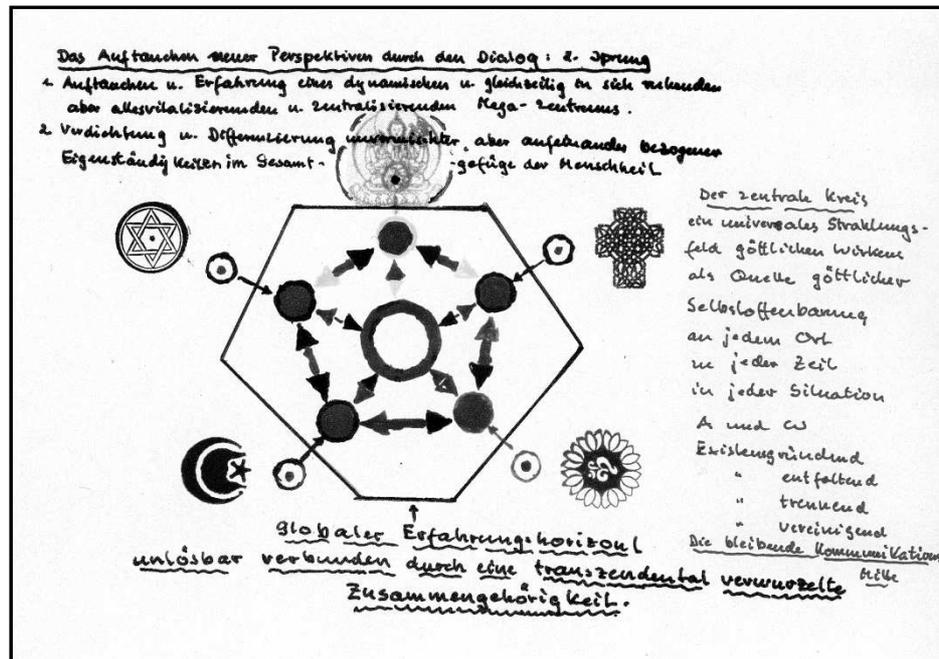


1. Erfahrung eines aktiven, dynamischen und gleichzeitig in sich ruhenden alle und alles umschließenden vitalisierenden Megazentrums in den gemeinsam gehaltenen Schweige-, Gebets- und Meditationszeiten.
2. Das Auftauchen eines Horizontes unvermischter, aber sich in der Begegnung verdichtender Eigenständigkeit, sich unlösbar verbindend mit einer „transzendental“ verwurzelten Zusammengehörigkeit.
3. Für uns alle überzeugend spürbar wurde dies bei unserem 8. Treffen, 1989 in Takamori, Japan. Am Anfang stand dabei eine kleine Sammlung zentraler Texte des Glaubens aus den Traditionen der großen Weltreligionen [vgl. S. 155-157].
4. Ich verstehe dies als 2. Sprung im globalen Paradigmenwechsel.

Schaubilder zum interreligiösen Dialog

[Dieses Schaubild mit Kommentar bezieht sich auf S.132.]

Schaubild 8.b.1. Das Auftauchen neuer Perspektiven durch den Dialog: zweiter Sprung



<Das Auftauchen neuer Perspektiven durch den Dialog: 2. Sprung

1. Auftauchen und Erfahrung eines dynamischen und gleichzeitig in sich ruhenden aber alles vitalisierenden und zentralisierenden Megazentrums.
2. Verdichtung und Differenzierung unvermischter, aber aufeinander bezogener Eigenständigkeiten im Gesamtgefüge der Menschheit.

[Text am rechten Rand]:

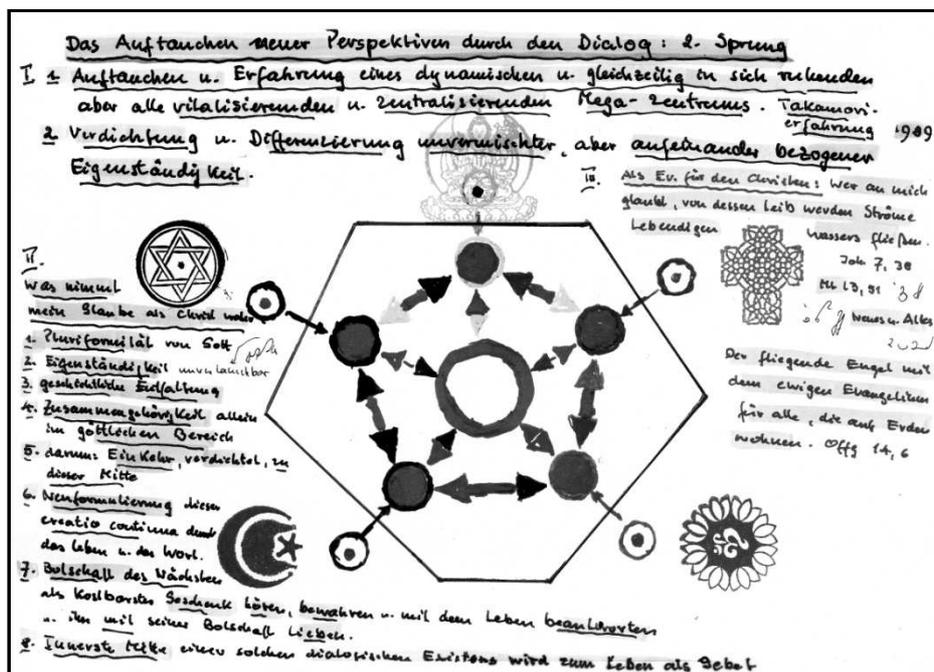
Der zentrale Kreis, ein universales Strahlungsfeld göttlichen Wirkens als Quelle göttlicher Selbstoffenbarung an jedem Ort, zu jeder Zeit, in jeder Situation. - A und Ω - Existenz-gründend, - entfaltend, trennend, vereinigend - Die bleibende kommunikative Mitte.

[unregelmäßiges Sechseck]: Globaler Erfahrungshorizont unlösbar verbunden durch eine transzendental verwurzelte Zusammengehörigkeit.>

Schaubilder zum interreligiösen Dialog

[Vgl. zu den Schaubildern 8. die Seiten 145, 157 und 211]

Schaubild 8.b.2. Das Auftauchen neuer Perspektiven durch den Dialog: zweiter Sprung



[Die Graphiken b.1. und b.2. sind identisch, die Titel 1. und 2. oben auch, bei b.2. mit dem Zusatz: Takamori-erfahrung 1989]

[zusätzlicher Text am linken Rand:] <II. Was nimmt mein Glaube als Christ wahr? 1. Pluriformität; 2. Eigenständigkeit (unvertauschbar); 3. geschichtliche Entfaltung; 4. Zusammengehörigkeit allein im göttlichen Bereich; 5. darum Einkehr, verdichtet zu dieser Mitte; 6. Neuformulierung dieser creatio continua durch das Leben und das Wort; 7. Botschaft des Nächsten als kostbarstes Geschenk hören, bewahren und mit dem Leben beantworten und ihn mit seiner Botschaft lieben; 8. Innerste Mitte einer solchen dialogischen Existenz wird zum Leben als Gebet.

[Text am rechten Rand an Stelle des Textes in b.1.] III. Als Evangelium für den Christen: Wer an mich glaubt, von dem werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 38 / Mt. 13,52 / Neues und Altes; Der fliegende Engel mit dem ewigen Evangelium für alle, die auf Erden wohnen. Off 14,6.>

Text des Schaubilds 9.

[Mit diesem Schaubild zeigt Reinhard von Kirchbach, wie er sein theologisches Denken mit seinem evolutiven Weltbild verbindet, das von der Theologie Teilhard de Chardins angeregt ist. Es soll die universalen Schöpfungsvorgänge präsent halten, während er betet, den Dialog führt und ihn bedenkt. Vgl. S. 89 und das Bekenntnis auf S. 17]

Schema einer kosmischen, dynamischen komplexifizierenden und zentrierenden, das Werden der Erde und der Menschheit (mit ihrer geistigen Potenz) einschließenden evolutiven Schöpfung, in der Sicht eines Christen.

[Anrufung im oberen Bogen:]

Vater, der im Verborgenen ist und in das Verborgene sieht - Mt. 6, 6

Jesus, dem alle Dinge vom Vater übergeben sind - Mt. 11, 27

Du Heiliger Geist, vom Vater gesandt im Namen Jesu; Tröster, Lehrer und Erinnerer der Worte Jesu - Joh. 14, 26 u. 1. Tim 6, 16

[rechts vom oberen Bogen:]

Ein anderer Glaube gibt eine andere Antwort. Zusammen gehört dies zum Reichtum des Segens über der Menschheit.

[Im unteren Bogen, der von links oben kommend durch die Tiefe nach rechts oben ausgreift und strebt:]

Ich und der Vater sind eines - J. 10, 30

Fürchte dich nicht, glaube nur - Mk. 5, 36

Hindu / Juden / Buddhisten / [Christen] / Muslime / Nichtreligiöse Natur- und Stammes Religionen

Taufe – Vater unser

Kosmos – Erde [und im kleinen Kreis unten links:] Menschheit

ICH lebe und ihr sollt auch leben - J. 14, 19

Ihr in MIR und ICH in euch - J. 15, 4

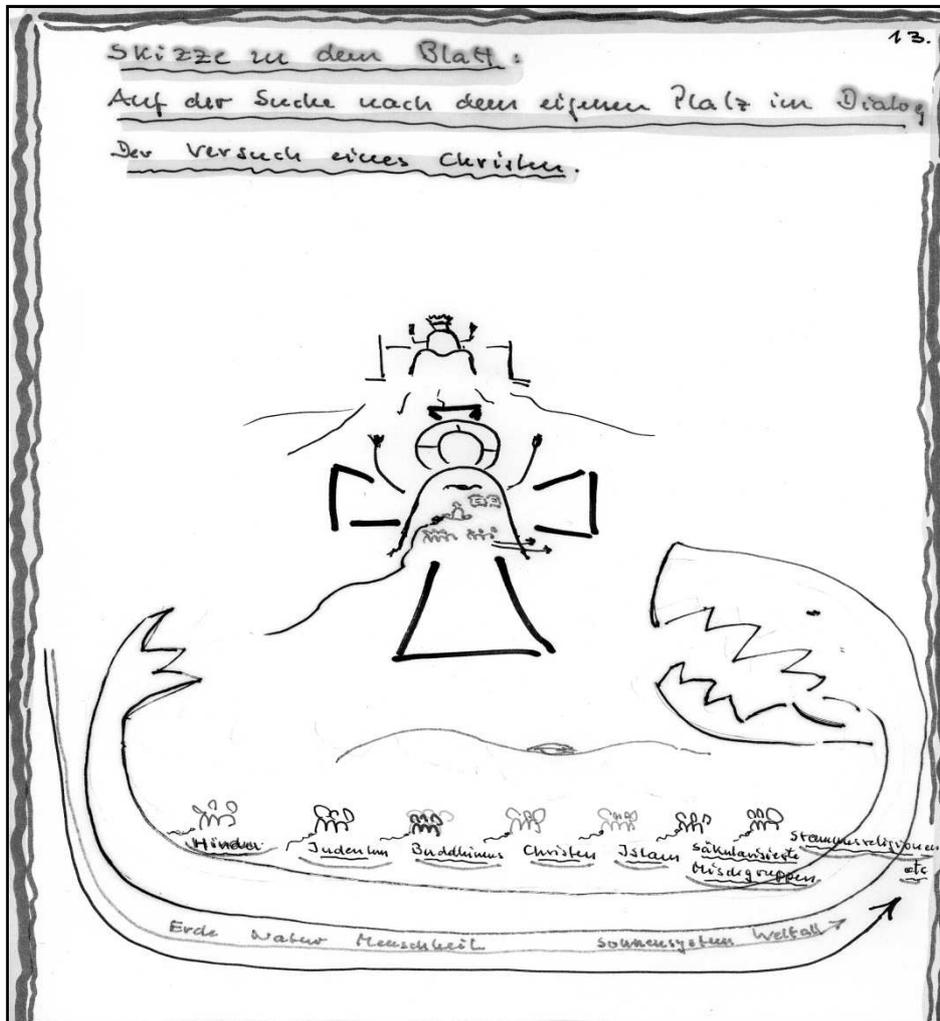
Der Tröster, der heilige Geist, den Mein Vater senden wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren ... und Wir wollen zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen - J. 14, 26. 23 und werde Mich ihm offenbaren - V. 21

[rechts Mitte, vom Himmel kommend:] Das himmlische, neue Jerusalem - Offg 21 / [rechts Mitte, hinaufstrebend:]

Zentro-Genese ☉ / Kosmo-Genese / Geo-Genese / Anthro-Genese.

Schaubild 10. Auf der Suche nach dem eigenen Platz im Dialog. Der Versuch eines Christen

[Dieses Schaubild bezieht sich auf den Text auf den Seiten 133f.]

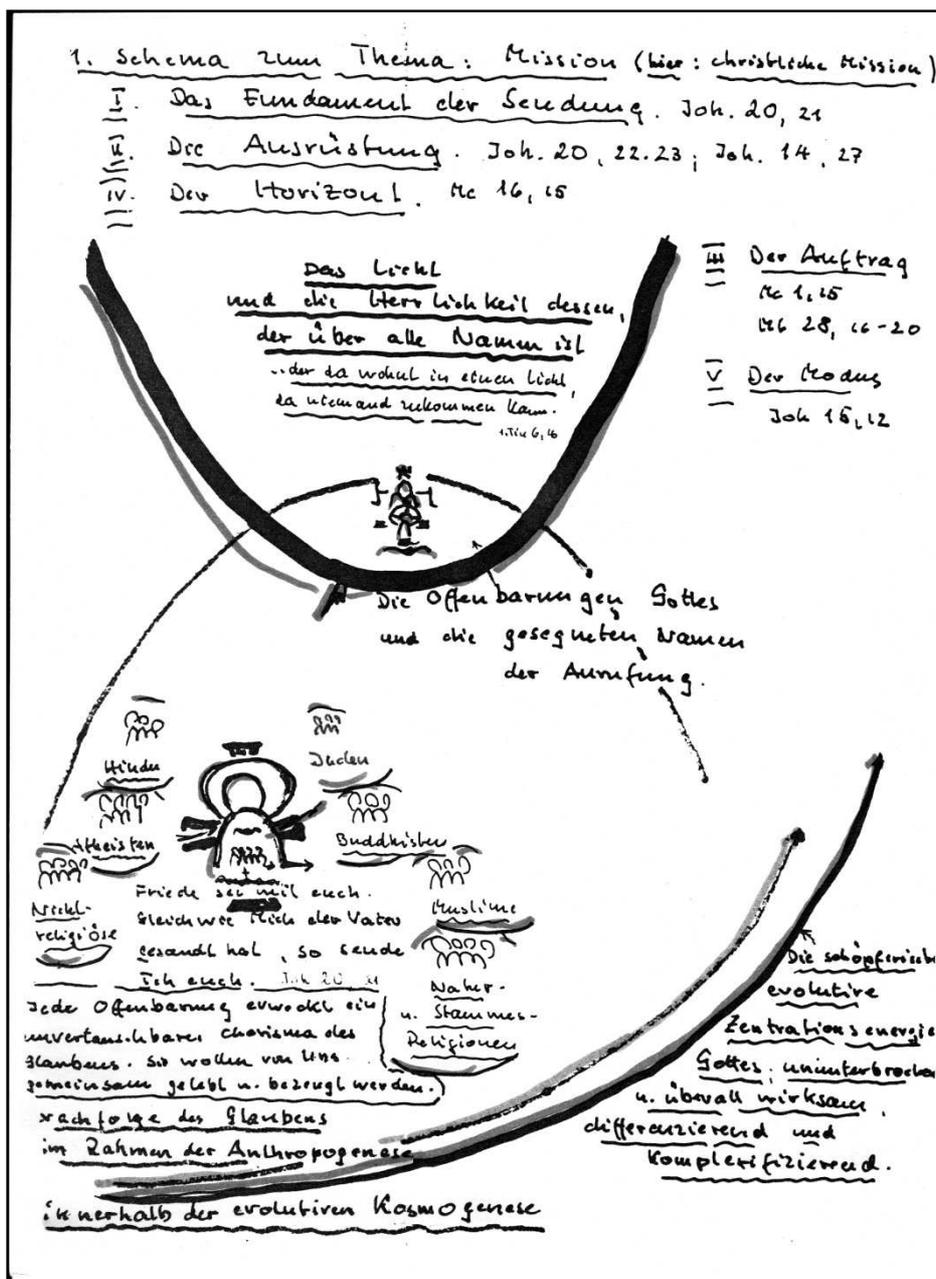


<Skizze zu dem Blatt: Auf der Suche nach dem eigenen Platz im Dialog - Der Versuch eines Christen.

Hindu / Judentum / Buddhismus / Christen / Islam / Säkularisierte Mischgruppen / Stammesreligionen etc.

Erde / Natur / Menschheit / Sonnensystem / Weltall>

Schaubild 12. Schema zum Thema Mission



Text des Schaubildes 12.

<1. Schema zum Thema: Mission (hier: christliche Mission)

I. Das Fundament der Sendung - Joh. 20, 21

II. Die Ausrüstung. - Joh. 20, 22. 23; Joh. 14, 27

IV. Der Horizont. - Mk. 16,15

[rechts oben]

III. Der Auftrag – Mk. 1, 15 [16, 15?] Mt. 28, 16-20

V. Der Modus – Joh. 15, 12

[Mitte im oberen Bogen]

Das Licht und die Herrlichkeit dessen, der über alle Namen ist ...

der da wohnt in einem Licht, da niemand zukommen kann. 1. Tim 6, 16

[mit Pfeil in die Schnittfläche des nach oben und des nach unten offenen Bogens]

Die Offenbarungen Gottes

und die gesegneten Namen

der Anrufung

[unten links – unter dem segnenden Christus, in welchem die christliche Gemeinde lebt]

Friede sei mit euch.

Gleich wie mich mein Vater gesandt hat,

so sende ich euch.

[darunter in einer Umrandung]

Jede Offenbarung erweckt ein unvergleichliches Charisma des Glaubens. Sie wollen von uns gemeinsam gelebt und bezeugt werden.

[darunter]

Nachfolge des Glaubens im Rahmen der Anthropogenese

innerhalb der Kosmogenese

[rechts unten, die aufstrebenden Kraftlinien bezeichnend]

Die schöpferisch evolutive

Zentralisationsenergie Gottes;

unentrinnbar überall wirksam,

differenzierend

und komplexifizierend.>

[Siehe S. 59ff., besonders ab S. 69]

Im Verlag Traugott Bautz ist erschienen:

„Ich glaube den interreligiösen Dialog - Zugänge zum Leben und Wirken von Reinhard von Kirchbach“,
herausgegeben von Hans-Christoph Goßmann
und Michael Möbius (2008).

In demselben Verlag erscheint in 11 Bänden diese

**Werkausgabe
der Schriften von Reinhard von Kirchbach:**

Poetisch-meditative Schriften:

A. V o r dem Dialog (vier Bände)

- 1 „Paestum“; „Begegnungen in Florenz“;
„Skizzen aus Griechenland“; „Jerusalem“
- 2 „Ein Versuch ohne Ende und ohne Anfang“
„Die treibende Insel“
- 3 „Der Aufbruch“
- 4 „Der Tausch“; „Der Schleier“

B. I m Dialog (fünf Bände)

- 5 „Komm, ich will mit dir reden“ (Indien);
„Steh auf, der Morgen naht“ (Israel);
„Spiegelungen des Glaubens“ (Pakistan)
- 6 „Was soll meine Arbeit sein?“
- 7 „Wege des Glaubens (Japan) – Umkehr zur Liebe“
(Frankreich)
- 8 „Herdfeuer Gottes“
- 9 „Im Strom göttlichen Wirkens“

Vorträge:

- 10 „Dialog aus Glauben“

Predigten:

- 11 Predigten